















# Die Arbeiterjugend

## Die proletarische Jugendbewegung in den Mansfelder Länden.

Von Paul Glaubrecht (Eisleben).

Ein unerforshtes Gebiet für den Sozialismus war das Mansfelder Land vor dem Kriege. Ein kleines Dörflein mit wenigen Häusern hatte das rote Banner aufgerichtet. Meistweise Knappenvereine, die gelben Stumpfflänen, wucherten überall. Sie waren darauf, daß die billigen und willigen Arbeiterkräfte der Mansfelder Kupferkieserzeugung dem Reichswohl (Mansfelder A. G.) trotz ihrer ungemessenen Schäden (schwerfällige und isolierte Lage aufziehen waren. Und doch und wieder wurde ein Licht auf zurückende Knappe zum Rebell. Inmitten dieser floß dieser „rote Meer“ auf die Straße und mußte meistens für immer Mansfelds Staub von seinen Füßen schütteln. Wandernde junge Arbeiter bot dadurch anderes seine Heimat gefunden.

Während am dem Anknüpfen der Zeit und der wirtschaftlichen Lage junger Arbeiter in einer kapitalistischen Welt sich der breite Strom der Jugendbewegung ergoß und in vielen Gegenden Deutschlands Vegetierung aufwühlte und zur Lebenskraft forschte, lag sich die Jugend im Mansfelder Lande in Kräfte der Jugendbewegung in den Mansfelder Länden und in der proletarischen Jugendbewegung ebenfalls nicht eripart.

Die Plannen der Revolution entfalteten in Mansfeld ein hell loderns Feuer: aus einer stumpf dahinschwebenden und gegen breite Internationallisten, völlig ahnungslos Arbeiterbewegung wurde mit einem Male die revolutionäre Macht des Weltproletariats. Welch eine Wandlung! Die U.S.P.D. und mit ihr die Sozialistische Proletarier-Jugend waren zum Trampf geworden. Ihnen folgte später die K.P.D. mit der K.Z. Voll Zukunftsgeheimnis und befehl von dem heißen Willen zur gewaltigen Zeit ging Mansfelds Arbeiterjugend zur nach ihrer Meinung — revolutionären Partei. Doch Unzufriedenheit wurde aus dem Weihen übermäßig trefflich organisiert und eng gefesselter Geister. Die Jugend aber, die in dieser religiös anmutenden unheimlichen Kampfgemeinschaft verlebte, ging als Jugend verloren. Ihr inneres Leben wurde geopfert, einem ihr aufgegebenen fremden und dogmatischen Willen. Die Erkenntnis wurde aus dem politischen Willen und die Teilnahme an politischen Kampagnen der K.P.D. waren der alleinige Inhalt ihres Strebens. So ward sie zum Feindbild politischer Abenteuer. Blut, feinstes Blut junger, hoffnungsvoller Menschen ist während der „Wolken über die Erde“ in Mansfeld (März/April 1921) geflossen, aus blutigen und blutigen.

Damals trat die Revolution langsam, aber stetig wieder in den Mansfelder Länden. Die Revolutionen waren erloschen. Die Mansfelder Arbeiterkraft verfiel nach und nach wieder in Stumpfheit und begann sich in des Lager zurück, aus welchem sie durch den Novembersturm 1918 ausgerüttelt worden war.

Inzwischen kamen einige Jungen und Mädchen in Eisleben zusammen und gründeten einen Verein der Arbeiterjugend. Ein Sammelbecken wollte diese junge Bewegung werden für alle diejenigen jungen Menschen, die um Erkenntnis der Wahrheit rangten. Und dieses Ziel wurde erreicht. Wohl waren anfänglich erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. Die Hilfe der U.S.P.D. und der allzeitigen Parteifunktionäre Albert Müller aus Eisleben konnten die Vorbereitungen für einen Aufstieg der Bewegung geschehen werden. So gründeten sich neben Eisleben noch u. a. in Arnstedt, Gerbstedt, Gießhübel, Helbra, Helsta und Sielsteden Ortsgruppen der K.Z.

Die K.Z. und spätere K.P.D. gewann in Eisleben und in den Mansfelder Länden die Führung in der proletarischen Jugendbewegung. Ihre Führer waren auch die Führer des proletarischen Jugendpartells, zu welchem neben einigen Gewerkschaftsjugendgruppen die K.P.Z., K.Z. und die Jugendgruppen der „Maturier“ gehörten. Der Wehrer wertvollsten Mitarbeit für die Interessen der arbeitenden Jugend lag vor allem die Gründung des Jugendpartells hervorzuheben: der proletarische Jugendtag am Dinnmischfesttage 1922 auf der Burggrüne Dornstedt. Tausende von jungen Arbeitern und Arbeiterinnen Mansfelds waren erschienen, um den Frühling zu feiern. Dem Heim Vater Reichert, der Wehrer, die besten Jünglinge in einer Zeit der inneren Revolution, Jugend lag vor allem die Gründung zum Ausdruck: Jugend und Frühling fühlen sich ein. Hier und dort ein unmaßliches Streben nach Vollendung. Jungen und Mädchen im herbenreben Gebirge stehen durch Städte und Dörfer. Wir ihnen nicht ein neuer Geist, die neue Zeit. Aus den durch rauhe Bergarbeit stumpf gemordeten Gefühlen der Menschen bricht hervor eine Lebensfreude, die nur in solch diese Jugend, die aus sich selbst heraus Freude schafft durch Wanderung. Jugend und Jugendtag und daraus die Kraft schöpft zum Weirer für den Sozialismus allüberall dort, wohin das Leben sie auch immer stellen mag.

Im Strudel des nachfolgenden wirtschaftlichen und politischen Geschehens ist wohl mancher Strich der Bewegung entzerrt worden. Ein gesunder Stamm unerwählter und immer hoffnungsvoller Menschen rettete aber die Bewegung durch die Stürme der Inflation und Deflation. Dennoch haben danach die veränderten Verhältnisse die meisten „Alten“ an der Jugendbewegung nach anderen Orten verdrängt oder ihnen andere Aufgaben übertragen.

Doch in der gegenwärtigen allgemeinen Krise der Jugendbewegung die K.P.D. als fast einzige aktive Jugendbewegung in den Mansfelder Länden anzusehen ist, zeigt davon, daß die Bewegung starke und lebenskräftige Wurzeln im rauen, feinen Boden geschlagen hat. Unter den roten Bannern der K.P.D. wird Mansfelds Arbeiterjugend aus dem trüben Nebel in ein lichtvolleres Morgen schreiten.

Entwicklung der Bewegung. Der vorliegende Aufsatz soll den gegenwärtigen Stand der Bewegung und die in der letzten Zeit eingetretenen Ereignisse rekapitulieren. Man spricht heute soviel von der „Krise der Jugendbewegung“. Wenn man darunter die Entwicklung der Organisation von der reinen sich selbst führenden Jugendbewegung zur Organisation der von der älteren Jugend und von den Erwachsenen geleiteten oder „geleiteten“ Jugend versteht, so müssen wir feststellen, daß sich dieser Zustand aus allmählich bei uns herausstellen wird. Die Jugend, die heute das Schulhaus verläßt, hat nicht mehr den Friede wie die Jugend von 1918/1922, die wirtschaftliche Bewegung im eigentlichen Sinne des Wortes war. Wenn wir zu dieser Erkenntnis gelangt sind, dann können wir dazu, daraus die praktische Anwendung zu ziehen, d. h. wir müssen uns auf die Jugend, die heute den Weg zu uns finden soll, einzustellen versuchen. Wir werden heute sehr wenig Jugendliche finden, die sich aus eigener Kraft und ohne fremde Einwirkung dazu entschließen, die Leitung einer Jugendgruppe in die Hand zu nehmen. Wir benötigen bei unserer Organisationsarbeit die Hilfe der Partei, überhaupt die Hilfe der organisierten Arbeiterkraft! Nun sind diese Voraussetzungen nicht zu unterschätzen, als wenn man jede Arbeiterjugendgruppe als reine Jugendgruppe der Partei anzusehen würde und sich nicht die Jugendbewegung nur der Anordnungen der älteren Partei zu fügen hätte. Im



Wehre Dich, Jugend! Opfer des Revanchekrieges zu werden

Gegenteil! Die Jugend soll bei allen Fragen in der Gruppe mitbestimmen, es soll nur eine gewisse Stabilität in der Gruppe durch die Hingabe älterer Leiter erreicht werden; die Bildungsarbeit soll eine gewisse Mannigfaltigkeit erhalten und die Gruppe soll auch allen Vereinigungen teilhaftig werden, die von Staat und Kommune für Jugendgruppenorganisationen bereitgestellt werden. Dies wird von unseren Gruppen häufig unterlassen. In allen Orten, in denen wir in unserem Interesse agieren, werden diese Gesichtspunkte vertreten und wir haben stets die Billigung aller Freunde in der Arbeiterbewegung gefunden.

Wir können mit Überzeugung sagen, daß unsere Gruppen in den Mansfelder Länden überall die Anerkennung der sozialistischen Jugendbewegung gefunden haben. Die Arbeit der Ortsgruppe Helbra auf dem Gebiete des Volkstanzes und des Lateinunterrichts ist als musterhaft im Kreisgebiet empfohlen worden. Die Sozialarbeit der Gruppe ist an einer ganzen Reihe von Orten in den verschiedensten Orten an den von den Ortsgruppen für Jugendpflege veranstalteten Lateinabendstunden hinzugezogen worden. Um eine größere Konzentration der Kräfte herbeizuführen, ist im vergangenen Jahre das „Kartell Junge Republik“ gegründet worden, das nahezu 800 Jugendliche umfaßt. Die durch uns erzielbaren Jugendtag sind von dem Bezirksauschuss für Jugendpflege in seiner Jahresversammlung einstimmig gebilligt worden. Die Frage des Jugendbundes ist von uns in Parteiverbänden, in Sitzungen des Ortsgruppenrats für Jugendpflege und in sonstigen praktischen Komitees diskutiert worden. Es ist nicht ohne Überzeugung sagen können, daß wir auch in dieser Richtung tätig sind. Es ist uns möglich gewesen, der Partei eine ganze Anzahl neuer Mitglieder zuzuführen, so meldeten sich u. a. in Helbra am 1. Januar 1923 Jugendmitglieder der Partei an. Auch sind die Jugendmitglieder fast reiflos gemeinschaftlich organisiert. Auf unsere Initiative wird in nächster Zeit auch mit der Errichtung eines Landjugendheimes in Mansfelder Gebirgskreis zu rechnen sein, in dem es den Jugendlichen ermöglicht wird, gegen ein ganz niedriger Entgelt ihre Freizeit verleben zu können. Besondere Höhepunkte im unteren Gebiet war der Jugendtag in Helbra am 10. und 11. Juli 1927 und die Jugendtag in Helbra am 10. und 30. April 1927. Zu beiden Veranstaltungen ist es uns möglich gewesen, weite Kreise der Bevölkerung auf unsere Bestrebungen hinzuweisen. Jugendbewegende Reibungen zwischen den anderen proletarischen Organisationen haben bei uns nicht ergeben. Wir können die Vertreibung der Selbstübungen als Sport oder als Selbstzweck ab. Wir betreiben aber regelmäßig Ginnastik, Volks- und Bewegungsspiele (Gandball usw.), in die wir allerdings auch eine gewisse Mannigfaltigkeit hineinbringen. Im Vordergrund unserer Tätigkeit steht aber immer schon die politische Schulung unserer Mitglieder, die Verbindung der heranwachsenden Generation in der sozialistischen Weltanschauung. Wir wollen der Jugend das Nützlichste neben, und den Inwertland zu bestärken und hoffen, daß sich einig jenes Diktatwort erfüllen wird: Dann werden wir liegen, dann wird es vollbracht, dann wird der Herrschaft liegen der Wille finstere Nacht!

Werdet Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterjugend! Welt der Arbeiterjugend! Meldungen nehmen entgegen für alle Orte aus den Mansfelder Länden: Helbra, Helsta, Sielsteden, Bad-Naua-Wee; sowie in den Dörfern: Drensdorf; Dienstadt und Sonntags von 8 bis 10 Uhr abends im Jugendheim; Eisleben: Drensdorf im Jugendheim; Wehrer: Dienstadt; Dienstadt und Sonntags von 7 bis 9 Uhr im Jugendheim; Arnstedt: Sonntags von 8 bis 10 Uhr in der Dorngrüne; Gießhübel: Drensdorf, Dorngrüne 21.

## Die Arbeitsverhältnisse der Jugend im Mansfelder Bergbau.

In allen Bergbaubetrieben ist es gesetzlich verboten, Arbeiter unter 16 Jahren in Schächte zu beschäftigen. Obwohl der Mansfelder Kupferkieserbergbau besonders gesundheitsfördernd ist, macht man eine Ausnahme, weil bestimmte Arbeiten unter Tage von erwachsenen Menschen nur unter sehr erschwerenden Bedingungen ausgeführt werden können. Die Zahl der beschäftigten Jugendlichen von 14 bis 16 Jahren in den Betrieben der Mansfelder A. G. ist heute, verglichen mit früheren Jahren, viel geringer. Der Mangel an solchen Arbeitskräften führte in den letzten Jahren öfter Zustände herbei, die die Frage: „Weshalb der Mangel?“ erklärungsbedürftig machten. Die erklärende Antwort findet sich leicht, wenn man den Arbeitsverhältnissen der jugendlichen Bergarbeiter betrachten.

Früher war es eine Selbstverständlichkeit, wenn ein Bergmannsohn sein Vergnügen wurde. Heute ist es der Wunsch aller Eltern, daß der Berufswahl ihres Sohnes, daß sie die Möglichkeit haben, den Jungen nur nicht Bergarbeiter werden zu lassen. Die Schulentlassenen, die doch anfangen müssen es nicht freimüßig, sondern die wirtschaftliche Not der Eltern oder der Mangel an Arbeits- und Bekehrten von anderen Berufen zwingt sie. Als erstes schlechtes Zeichen für das Arbeitsverhältnis der jugendlichen Bergarbeiter wird der Mangel an Veranschauligung der Arbeit gewertet. Die Abneigung gegen diesen Beruf ist seit langem durch im Schacht arbeitenden Jugendlichen groß; ein solcher Junge, der den Wunsch nicht hätte, „etwas anderes“ zu werden, würde als Marter gelte. Viele wechseln selbst in die Landwirtshaft über, die notfalls eine ruhigen Arbeitsverhältnisse hat.

Die Berufswahl hat einen sehr großen schädlichen Einfluß auf das Seelenleben der Bergarbeiterjugend. Warum diese Abneigung? Der erste Grund dürfte für die größte Zahl der Jugendlichen der geringe Lohn sein. Die „hohen“ Löhne der Mansfelder A. G. sind verhältnismäßig gering, daß sie nur ein Stundenlohn betragen. Ein weiterer Grund ist die Beschäftigung, unter der die Arbeit verbracht werden müssen. Man stellt sich vor: die Kinder von 14 Jahren (es sind immer noch verhältnismäßig viel; der Volksschule beschäftigt 146 im Alter von 14 bis 16 Jahren stehende Arbeiter) stehen um 4 Uhr morgens auf, laufen oder fahren zum Teil eine halbe bis eine Stunde zum Schacht, müssen dort unter Tage noch fünf bis sechs Stunden arbeiten. Der Unterricht dauert zwei Stunden. Diese zwei Stunden ruhig sitzen und geistig arbeiten, erwidern den ausgezeigten Körper fürstlich. Aber wehe dem, der schläft; als faulheit ausgelegt, wird es häufig bestraft. Leibes Leucht hat man die Schuld für die meist negativen Ergebnisse der Berufswahl. Unter dem heimischen Schicksal, das abstrahierenden Folgen der Arbeit und die stetige Überbeanspruchung des Körpers bestraft man nicht. Die Jugendbildungsforderungen der freien Gewerkschaften, vor allem die Forderung nach Einbeziehung des Fortbildungsinstitutes in die Arbeitszeit, würden nicht unbillig Wünsche sein.

Die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter geschieht in einer Weise, die den Bergmannsohn nicht verlockend macht. Seitdem das Jenseitstheilm abgelehnt wurde, ist der Jugendliche nicht mehr am Aufbruch der Kameradschaft im Strabe seiner Begeisterung und seines Alters interessiert, sondern hauptsächlich für die Schwere der Arbeit, die verminderte Anteilnahme am Arbeiten und an dem Kollektivleben der Kameradschaft. Dem Jugendlichen ist der bewegende Geist, das ist der eigene Vorteil, der bei Afford abgibt und ist von der Intensität der Arbeit, es kommen und er geht, weil er sich lassen muß, der Erfolg seiner Arbeit kommt ihm fast ausschließlich anders, um die Mittel zur Vorkauf von Nahrung und Bekleidung; ob dieses für das Seelenleben vorteilhaft ist, ist sehr zu bezweifeln. Auch der ältere Jugendliche kann nur sehr wenig verdienen, die herrschende kapitalistische Stimmung dürfte ihnen Grund hierdurch finden.

Es bezeichnender Weise vollzieht sich das Seelenleben der Arbeiterjugend im Bergbau. Es setzen sich bei ihr dieselben Schäden, wie sie vom Bergmannsohn im allgemeinen schon lange bekannt sind. Selbsttätiges Denken wird in einem solchen Milieu erstickt. Und so kann man der Jugend seinen Vorwurf machen, wenn sie den Weg und die Mittel nicht findet, die sie in der heutigen Zeit für sich selbst schaffen helfen. Um die Mittel zu finden, die sie von den Eltern der Mansfelder Jugend aufzusuchen, müssen alle mitarbeiten. Die Eltern, der ältere Kamerad, der Dauer, alle sollten den Jugendlichen in den Wert des organisatorischen Vorgehens hinweisen. Keine Diktaturen, wie man es sonst verurteilt, werden helfen, die Arbeitsverhältnisse in Mansfeld aufzuklären; sondern nur eine feste, geschlossene Organisation: Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands.

## Mansfelder auf Wanderfahrt!

Wie oft sind wir schon in all den Jahren, die wir in der Arbeiterbewegung verbracht haben, hienusgegangen zur Erklärung, zu Tanz und Spiel und Freize. Wie oft haben wir all des Mühsals Last und Mühe hinter uns gelassen und haben uns draußen bei der Mutter Natur neue Kräfte geholt, um nicht in den Trott des Mühsals, in dem Gedröhn der Maschinen abzuuntieren. Wie oft sind wir aber auch zu Jugendtagen gefahren, um für unsere Forderungen zu demonstrieren, um uns aber auch mit kühnen unferner jungen Arbeitsträger und -schichten einzu- und zu führen in dem Kampfe für unsere Ideale. Wir haben in O s a m b u r g demonstriert für Jugendtag und Jugendrecht, wir haben in K ü r n e r b e r g ein Referat für deutsche Republik abgelegt, wir haben in P e i d i g demonstriert gegen Krieg und imperialistische Machtgeheimnisse.